

Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **48=68 (1902)**

Heft 34

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Brigade Torino: blau mit gelber Mitte.
 „ Venezia: dunkelcarmoisin mit blauer Mitte.
 „ Verona: blau mit gelbem Rande.
 „ Triuli: blau mit schwarzer Mitte.
 „ Palermo: dunkelcarmoisin mit weissem Rande.
 „ Basilicata: dunkelcarmoisin mit weisser Mitte.
 „ Messina: gelb mit Scharlach-Rand.

(Vedette.)

Verschiedenes.

— **Nachteile beim Einkaufe von Futtermitteln bei landwirtschaftlichen Genossenschaften.** Das bayerische Kriegsministerium hat bei dem direkten Einkaufe von Futtermitteln schlechte Erfahrungen gemacht. Kürzlich erklärte der Kriegsminister Freiherr v. Asch im Finanzausschusse der Abgeordnetenkammer: Die Militärverwaltung hat besonders beim Ankaufe von Hafer nicht immer das wünschenswerte Entgegenkommen gefunden. Nicht selten waren höhere Preise zu bezahlen als bisher, ja einzelne Genossenschaften haben die eingegangenen Verpflichtungen gar nicht erfüllt, so dass die Verwaltung nicht unerheblichen Schaden hatte. Es seien die Intendanturen deshalb angewiesen worden, die Beschaffung des erforderlichen Materiales auf dem Submissionswege wieder ins Auge zu fassen und Verträge mit Genossenschaften nur unter der Bedingung abzuschliessen, dass dieselben für den durch die Nichtbeachtung der Vereinbarungen erwachsenden Schaden aufkommen. Erst auf einmütiges Ersuchen des Ausschusses versprach der Minister, mit dem freihändigen Ankaufe von Heu, Stroh und Hafer noch fortfahren zu wollen.

(Vedette.)

— **Der Spat und seine naturgemässe Heilung.** Der Spat ist darum eine so gefürchtete Krankheit, weil er so tückisch auftritt. Heute ist das Pferd noch gesund und munter, morgen lahmt es, und der Spat wird festgestellt. Er ist aber auch darum so sehr gefürchtet, weil er unter medikamentöser Behandlung geradezu unheilbar ist. Es ist immer ein Fehler, wenn man sich bei einer Krankheit nur an ihre Symptome hält, wo es angebracht erscheint, sich auch an den Gesamtorganismus zu wenden. — Beim Spat finden Anschwellungen an den Sprunggelenken statt, und durch die Reibungen derselben aneinander werden Lahmen und Entzündungen hervorgerufen. Würde sich bei einem Menschen derartiges zeigen, so würde man sagen, derselbe hat kranke Knochen, und wir müssen für ihre Verbesserung sorgen. Hier wird das Übel aber rein örtlich durch Brennen und Schmieren behandelt. Ob das richtig ist, überlasse ich dem Urteil des Lesers. Vom Spat werden hochbeinige Pferde, solche mit schwachem Hintergestell, und solche befallen, die relativ zu schwere Arbeit thun müssen. Es ist hieraus ersichtlich, dass mangelhafter Knochenbau die Grundursachen und die Überanstrengung die Gelegenheitsursache sind. Der Spat zeigt sich, wie alle derartigen Krankheiten, durch Entzündung. Gehen wir gegen diese durch Beinbäder und dicke, feuchte Packungen vor, so wird sie behoben und die Gefahr ist zunächst beseitigt. Sodann heisst es aber, dafür zu sorgen, dass die Ursachen beseitigt werden; das Tier darf also nicht mehr angestrengt, und es muss für Kräftigung des Beines gesorgt werden. Das Tier muss also ein kräftiges, kalkreiches Futter erhalten; man schneide Kleeheu und Rohstroh mit unter den Häcksel, eventuell gebe man Futterkalk als Zulage. Sodann ist durch kalte Beinbäder, denen man eine Massage des Sprunggelenkes folgen lässt, eine Kräftigung des Beines herbeizuführen. Das Tier ist zu schonen, und Weide ist

sehr zu empfehlen. Lahmt das Tier bereits, so wendet man dicke nasse, 12- bis 15-grädige Packungen an, umwickelt sie tüchtig mit Flanellbinden, lässt sie zwei Stunden liegen, badet dann, und ist keine Entzündung vorhanden, so massiert man mit beiden Daumen, und man erzielt auch hier Heilung und Besserung.

(Militär-Zeitung.)

— **Yüan-Shi-kai**, der Höchstkommandierende der chinesischen Truppen, hat in einer dem Kaiser gemachten Vorlage für Annahme der Rekruten folgende Bedingungen aufgestellt:

- a) Er darf nicht unter 20 und nicht über 25 Jahre alt sein.
- b) Er muss stark genug sein, um ein Gewicht von 100 Pfd. mit beiden Händen bis zur wagerechten Lage seiner Brust emporzuheben.
- c) Seine Körpergrösse muss mindestens 4 Fuss 8 Zoll betragen.
- d) Er muss imstande sein, die Entfernung von 20 li in einer Stunde zurückzulegen.
- e) Er muss von ehrenwertem Charakter und noch nicht mit Gefängnis bestraft sein.
- f) Er darf keinen Körper-Fehler haben.

(Internationale Revue.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

56. **Sohr-Berghaus**, Hand-Atlas über alle Teile der Erde. Entworfen und unter Mitwirkung von Otto Herkt herausgegeben von Professor Dr. Alois Bludau. Früher herausgegeben von F. Handtke. Neunte Auflage. 84 Blätter oder 168 Kartenseiten mit über 150 Karten in Lieferungen à 2—3 Blatt. Vollständig in 30 Lieferungen. Liefg. I. Fol. geh. Glogau 1902, Carl Flemming. Preis à Lieferung Fr. 1. 35.

Truppenzusammenzug des IV. Armeekorps.

Einige gute Offizierspferde sind noch zu vermieten. (H 1632 Z)

Manège DUFOUR, Lausanne.

Für die Herbstmanöverkurse kann mitweise überlassen werden ein frommes, vollständig durchgerittenes (H-4125-Y)

Kavalleriepferd

für Reiter leichteren Gewichts, Arzt oder Verwaltungsoffizier. Offerten an Postfach 4306, Bern.

LONDON TEA Co. Ltd. BASEL.

Wir offeriren speciell unserm schweiz. Militär für Rekrutenschulen, Wiederholungskurse etc.

No. 1. **Congou-Thee** à Fr. 2. 60

gut reischmeckend.

No. 2. **Souchong-Thee** à Fr. 3. 40

kräftig.

No. 3. **Pekoe-Thee** à Fr. 4. —

rein indischer Thee, sehr

kräftig und gehaltvoll.

Diese Preise verstehen sich per Kilo, in beliebiger Verpackung franco geliefert. Muster von jeder Sorte stehen gratis zur Verfügung. (H 496 Q)

Da wir in den nächsten Tagen mit dem Neudruck der Abonnentenliste beginnen, bitten wir uns jede Adressenänderung gefl. umgehend mitzutellen.

Basel.

Expedition

der „Allg. Schweiz. Militärzeitung“.